

Konzeptpapier

„Grünes Klassenzimmer“



Ausgangssituation

Südlich der Kleingärten im Wambeck in der Gemarkung Alfeld (Leine) befinden sich drei Flurstücke im Eigentum der St.-Elisabeth-Stiftung. Auf diesen Flurstücken wurde durch einen privaten Pächter



jahrelang eine Plantage für Weihnachtsbäume betrieben, bis diese Nutzung vor einigen Jahren eingestellt worden ist.

Durch die unterlassene Pflege der Flächen wurde in der Folge eine Neuverpachtung notwendig. Seit dem Juni 2023 besteht seitens des Forstamtes der Stadt Alfeld (Leine) ein Pachtvertrag mit der St.-Elisabeth-Stiftung.

Ziel dieses Pachtvertrages ist es, die mittlerweile „verwaldeten“ Flächen für die Allgemeinheit nutz- und erlebbar zu machen.

Hintergrund der Idee

Unterricht zu den Themenkomplexen Ökologie, Wald, Klimawandel, natürliche Ressourcen o. ä. steht in unterschiedlichen, dem Alter der jeweiligen Schülerinnen und Schüler angepassten Varianten in den Lehrplänen aller Schulreformen. Immer wieder erreichen das Forstamt Grünenplan Anfragen von Lehrerinnen und Lehrern, einen Teil dieser Lerninhalte mit Ausflügen in den Wald zu verbinden. Daraus entstand die Idee, im Wald der Stadtforst Alfeld (Leine) einen außerschulischen Lernort zu entwickeln, der nicht nur eine geeignete Umgebung zur Veranschaulichung der vielfältigen Themen und Inhalte rund um die o. g. Themen darstellt, sondern der zudem gut erreichbar ist und allen Alfelder Schülerinnen und Schülern einen Tag im Grünen ermöglicht. Natur, Umwelt und Wald lassen sich am besten draußen erleben, erfühlen und entdecken. Ein Tag im Wald wird so zum ganzheitlichen Erlebnis, bei dem die Klasse zunächst gemeinsam zu Fuß ankommt, sich von den Geräuschen und Gerüchen der Stadt immer weiter entfernt und sich am Ziel angekommen in einer völlig anderen Umgebung wiederfinden.

Das Grüne Klassenzimmer selbst ist so konzipiert, dass die Schülerinnen und Schüler direkten Zugang zu vier verschiedenen, miteinander verzahnten Lebensräumen haben: Wiese, Wald, Hecke und Acker. Sie können diese Lebensräume auf dem Lebensraumpfad erkunden und sich recht selbstständig darauf bewegen. Neben den vier Stationen mit Schautafeln zu den Lebensräumen werden verschiedene Themen-Rallys entwickelt von dem Erkennen und Bestimmen typischer Baum- und Straucharten über wildlebende Tiere und ihre Wechselbeziehungen bis hin zu komplexen Themen wie Ressourcennutzung, Kohlenstoffkreislauf und Klimawandel.



Herzstück ist das am westlichen Rand der Wiese gelegene **Grüne Klassenzimmer**: eine von Baumstämmen begrenzte, mit Holzhackschnitzeln oder Rindenmulch aufgefüllte Fläche, auf der drei **überdachte Sitzgruppen** stehen. Hier können die Kinder/Jugendlichen in Kleingruppen inhaltlich arbeiten und natürlich auch Pausen machen. Die zusätzlichen Stammklötze können sowohl als Sitzgelegenheiten verwendet werden, eignen sich aber auch zum Bauen eines Kletterparcours o.ä.

Das Grüne Klassenzimmer kann selbstständig und niederschwellig von den Lehrerinnen und Lehrern genutzt werden. Eine kostenintensive Begleitung durch Förster oder Waldpädagogen ist nicht grundsätzlich nötig. Anhand des Lebensraum-Pfades, der Infotafeln und der Themen-Rallys kann das grüne Klassenzimmer autark genutzt werden. Im Rahmen von Pflanz- oder Pflegeaktionen erfolgt eine Begleitung und Betreuung durch das Forstpersonal der Stadt.

Nutzung der Flächen

Das grüne Klassenzimmer hat drei wesentliche Nutzungsmöglichkeiten:

1. Schulklassen bringen ihre „eigenen“ Lerninhalte mit und behandeln ein Thema, das im regulären Unterricht (v. a. Sachkunde oder Biologie) planmäßig ansteht, in der Umgebung des Grünen Klassenzimmers. Ausflug und Walderlebnis werden mit der Vermittlung regulärer Lerninhalte verbunden.
2. Schülerinnen und Schüler verbringen einen erlebnisreichen Tag im grünen Klassenzimmer, der Ausflug und der Spaß an der Bewegung mit den Klassenkameraden in der Natur stehen an erster Stelle. Sie erkunden die vier Lebensraum-Stationen und nutzen die Themen-Rallys, um ihre Entdeckungen und Erfahrungen mit Hintergrundinfos zu untermauern.
3. Lebensraum gestalten: die nicht standortgerechte durchgewachsene Weihnachtsbaumkultur wird sukzessive in einen standortgerechten, klimastabilen Mischwald umgebaut. Im Frühjahr helfen die Schülerinnen und Schüler bei der Pflanzung junger Bäume. Im Frühsommer helfen sie beim Bewässern der Setzlinge, helfen mit, übermäßige Begleitvegetation einzudämmen. Kinder, die während ihrer schulischen Laufbahn immer wieder in den Wald um das grüne Klassenzimmer kommen, sehen so die Entwicklung und das Gedeihen „ihres Waldes“.

Neben dem Grünen Klassenzimmer (möglicher Standort: siehe folgende Grafik) sollen Infotafeln aufgestellt werden, welche die vier Lebensräume Wiese, Hecke, Wald und Acker darstellen.

Die Konzentration der Sitzgelegenheiten in einem grünen Klassenzimmer ermöglicht eine weitere reguläre Nutzung des größten Teils der Wiese. Bis zum ersten Schnitt im Mai/Juni steht dort das Gras so hoch, dass Kinder die eigentliche Wiese kaum betreten können, ohne den Aufwuchs herunterzudrücken oder Zecken einzusammeln. Insbesondere während dieser Zeit können die Kinder auf dem Lebensraum-Pfad dennoch die Umgebung des „Grünen Klassenzimmers“ erkunden. Der Pfad, der überwiegend wie ein „Zwergentunnel“ in der vorhandenen Strauch- und Baumvegetation verläuft, ist deutlich einfacher zu pflegen, als ein vergleichbarer Pfad im Randbereich der Wiese.

Notwendige Unterhaltungsarbeiten

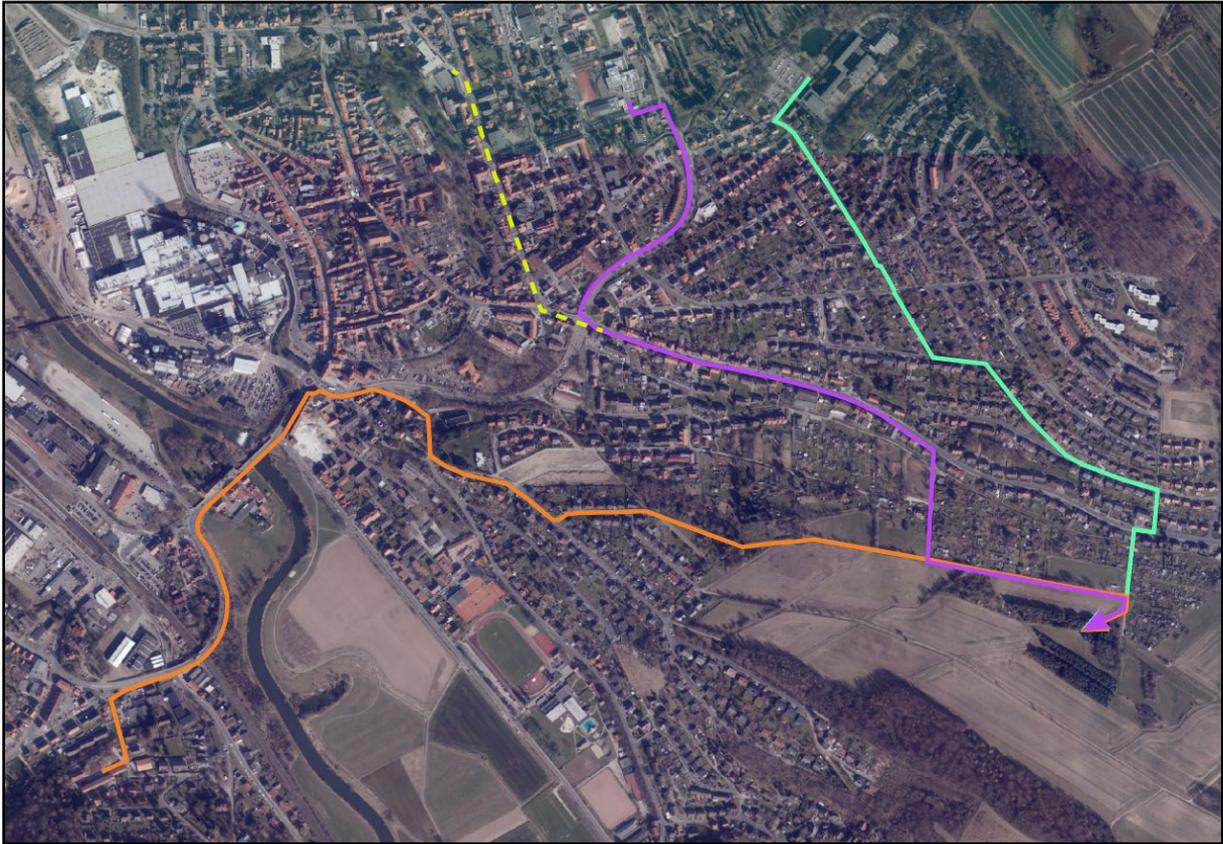
Um die Flächen nutzen zu können, sind verschiedene Pflegemaßnahmen notwendig. Hierzu gehört im ersten Schritt ein Freischneiden der landwirtschaftlichen genutzten Wege, um die Erreichbarkeit der Flächen zu gewährleisten.

In den Baumbestand soll durch Aufasten bzw. Entfernen von Ästen und Sträuchern ein Durchgang ermöglicht werden. Dort wo es möglich ist, sollten kleinere Freiflächen gebildet werden, an denen sich die Schülerinnen und Schüler im Kreis aufstellen können, um bestimmte Aufgaben zu erledigen.

Erreichbarkeit der Flächen

Die Flächen sind grundsätzlich zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar. In unmittelbarer Nähe stünden zudem einige Parkplätze bereit, wobei die gute Lage der Grundstücke dazu führen sollte, dass die Nutzung von motorisierten Fahrzeugen nicht notwendig ist.

- Bürgerschule/Realschule/Habermalz-Schule: ca. 25 Min. Fußweg, 1,7 km
- Gymnasium ca. 30 Min. Fußweg, 2 km
- Dohnser Schule: ca. 40 Min. Fußweg, 2,9 km



Mögliche Routen - ausgehend von den Schulen in der näheren Umgebung

Weiteres (mittel- bis langfristig geplantes) Vorgehen

- Vorstellung der Idee in den politischen Gremien der Stadt Alfeld (Leine) und gleichzeitige Anmeldung von Haushaltsmitteln für das Haushaltsjahr 2024.
- Bei einer positiven Beschlussfassung sollen die Grund- und weiterführenden Schulen der Stadt Alfeld (Leine) beteiligt werden. Damit das „grüne Klassenzimmer“ dauerhaft und gerne genutzt wird, ist es notwendig, bereits früh die Bedürfnisse und Wünsche der Schulen aufzunehmen.
- In einem gemeinsamen Arbeitskreis, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Schulen, des Landesforsten sowie der Stadt Alfeld (Leine), soll die detaillierte Planung vorangetrieben werden.

Kosten der ersten Herrichtung und Folgekosten

Investitionen

- Im Rahmen der ersten Ausstattung sind insbesondere überdachte Sitzbänke bzw. Sitzgruppen mit Tisch zu beschaffen. Nur so können Lerninhalte auch direkt vor Ort für einen längeren Zeitraum behandelt und bearbeitet werden.
- Die Installation der Sitzgruppen und die Vorbereitung der Flächen sorgt für zusätzliche Kosten. Hierzu fallen bspw. Kosten für kleinere Erdarbeiten (Planierung der Fläche), für eine Muldschicht, etc. an.

Laufende Unterhaltung

- Für das Freihalten der Wege, den Rückschnitt der Bäume und ggfs. das Freihalten der Sitzbereiche von zu hohem Gras wäre der Personal- und Maschineneinsatz des Baubetriebshofes notwendig. Ggfs. lassen sich Landwirte dafür gewinnen, zumindest Teile der Unterhaltung zu übernehmen. Hier könnte bspw. das Mähen der Fußwege gehören.